

## Niederschrift der Sitzung des ordentlichen Bezirkstags des Judo-Bezirks Oberpfalz

Tag: 8. 1. 2012  
Beginn: 13:45 Uhr  
Ende: 17:00 Uhr  
Ort: Gaststätte Waldhotel an der Schwefelquelle in Schwandorf  
Anwesende: Bezirksvorstand, Vertreter der Judo-Abteilungen von Vereinen der Oberpfalz, Robert Keil als Vertreter des BJV

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Grußworte der Gäste
4. Verlesen des Protokolls vom Bezirkstag 2011
5. Wortmeldungen zum Protokoll, Genehmigung
6. Berichte der Mandatsträger
  - Bezirksvorsitzender
  - Ligabeauftragter
  - Frauenwartin
  - Jugendleitung männlich und weiblich
  - Kampfrichterobmann
  - Prüfungsbeauftragter
  - Lehr- und Breitensportbeauftragter
  - Schulsportbeauftragter
  - Internetbeauftragter
  - Kassenwart
7. Aussprache zu den Berichten
8. Entlastung des Kassenwarts
9. Informationen aus dem Bezirk und dem BJV
10. Haushaltsplan 2012
11. Anträge
12. Sonstiges

Zu 1.

Der Bezirksvorsitzende Dr. Jörg Pfeil begrüßt die Anwesenden und wünscht der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Zu 2.

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

Zu 3.

Der Vertreter des BJV, Robert Keil, übermittelt Grüße des BJV-Präsidiums. Anschließend weist er auf das Internet-Portal (<https://portal.judobund.de>) hin. Dort können Judo-Pässe bestellt werden. Dort ist auch die ab 2012 nötige Wettkampflizenz für € 6,00 zu erwerben, die die „Anti-Doping-Erklärung“ enthält. Diese Erklärung ist Bestandteil der Regelungen, die erfüllt werden müssen, wenn der Verband nicht auf bestimmte Fördergelder verzichten will. In diesem Zusammenhang kommt die seit Jahren bekannte Diskrepanz der Zahl der beim

BLSV gemeldeten Sportler und der beim Verband als aktive Sportler (Jahressichtmarke) geführten Mitglieder zur Sprache. In einer teilweise heftigen Aussprache weisen die Vereinsvertreter darauf hin, dass das Phänomen des passiven Mitglieds existiert, auch wenn der Verband das nicht gerne sieht. Dies sind teils Eltern aktiver Kämpfer, teils Judoka, die ihren Sport als Breitensportler betreiben und kein Interesse an Wettkämpfen oder Gürtelprüfungen haben. Ohne diese Eltern oder Breitensportler wären viele Aktivitäten der Vereine nicht möglich. Alle Versuche des Verbands, diese passiven Mitglieder zum Kauf von als unnützlich und teuer empfundenen Jahressichtmarken zu bewegen, werden zum Scheitern verurteilt sein und führen mit großer Wahrscheinlichkeit zur Kündigung der Mitgliedschaft.

Zu 4

Auf das Verlesen des Protokolls des Vorjahres wird verzichtet.

Zu 5

Es gibt keine Wortmeldungen bezüglich des Protokolls vom Vorjahr. Die Niederschrift wird genehmigt.

Zu 6

Die Mandatsträger legen ihren Rechenschaftsbericht ab. Siehe dazu die Anlagen mit den entsprechenden Schriftstücken

Jugendleiter männlich, Manfred Schmid, verliest den Bericht des verhinderten Stützpunktleiters Ernst Zobel. Siehe auch hierzu die entsprechende Anlage.

Wolfgang Hirsch verliest das Resultat der Kassenprüfung, die er zusammen mit Bianca Mederer am 5. 1. 2011 durchgeführt hatte und bescheinigt dem Kassenwart W. Baumann ordnungsgemäße Buchführung und Abwicklung der Kassengeschäfte. Einziger Kritikpunkt ist die schlechte Haushaltsdisziplin einiger Ressorts sowie deren nicht immer zeitnahe Abrechnung der Kosten.

Zu 7

In der Aussprache zu den Berichten weist die Jugendleitung darauf hin, dass das Ranglistenturnier am 17. 6. nicht in Neutraubling stattfinden kann. Am gleichen Wochenende wird dort eine „Ironman-Veranstaltung“ abgehalten, so dass wegen der zu erwartenden Straßensperren und Umleitungen die Zufahrt zur Sporthalle unmöglich ist. Die Vereine werden gebeten, ihre Terminkalender zu überprüfen. Mögliche alternative Ausrichter sollen sich an die Jugendleitung weiblich wenden.

Zu 8

Der Kassenwart wird von der Versammlung einstimmig ohne Enthaltung entlastet.

Zu 9

BJV Vize-Präsident Robert Keil berichtet, dass im Erwachsenenbereich die Meisterschaften nur schwach besucht werden. Er bittet die Vereine, ihre interessierten Kämpfer darauf hinzuweisen, dass diese Meisterschaften „offen“ sind, also ohne Durchlaufen einer Qualifikationsrunde besucht werden können. Der BJV bemüht sich zudem, möglichst zentral

gelegene Austragungsorte zu finden, so dass die Anreisewege für mögliche Kämpfer aus ganz Bayern ungefähr gleich lang sind und die Beteiligung an einer Meisterschaft attraktiver wird. Die Frage eines Vereinsvertreters, warum im Jugendbereich die Internet-Berichterstattung für Nordbayern ausgesprochen schleppend verläuft – die Ergebnisse werden oft erst mit wochenlanger Verspätung veröffentlicht – wird von Robert Keil dahingehend beantwortet, dass diese Maßnahmen in die Verantwortung des Jugendleiters Nord fallen, eines gewählten Mandats-trägers, auf den die Verbandsleitung nur einen geringen Einfluss hat.

Die Hoffnung eines Vereinsvertreters, Weiß-gelb-Gurte in den Turnierbetrieb einschließen zu können und damit die insgesamt rückläufige Beteiligung an Turnieren abzufedern, wird vom Vizepräsidenten mit dem Hinweis auf die bestehende Sportordnung abschlägig beschieden. Das zur Bekräftigung der Sinnhaftigkeit dieser Sportordnung angeführte Argument, die „Mehrheit der deutschen Landesverbände“ hätten ebenfalls eine derartige Einschränkung stellt sich als unrichtig heraus, denn in 10 der 16 Bundesländer dürfen Träger des 8. Kyu kämpfen.

Vereinsvertreter erkundigten sich nach dem Verbleib der auf dem letzten Verbandstag in Aussicht gestellten großzügigen Spende von € 1,2 Mio für den Leistungssport, in deren Zusammenhang es zu unschönen „offenen Briefen“ und zum Rücktritt des Präsidenten R. Kronawitter kam.

Robert Keil erklärte hier, dass er den in der Diskussion genannten Volker Flick noch im ersten Quartal mit P. Jupke in der Schweiz wegen des Vertragabschlusses getroffen habe. Ihm wurde erst im August 2011 bekannt, dass es sich um einen Hochstapler handelt. Es gab für ihn vorher auch keinen Grund an dem Geldgeber zu zweifeln, da dieser P. Jupke seit mehreren Jahren bekannt gewesen sei. Er erklärt, er hätte sich nicht hinter R. Kronawitter stellen können, da dieser Präsidiumsbeschlüssen zuwidergehandelt habe.

Er betont jedoch, der Rücktritt Raimund Kronawitters sei nicht hauptsächlich mit der Spendenangelegenheit verbunden. Vielmehr liege der Grund hierfür, so Robert Keil, im Inhalt einer Email der Schatzmeisterin, in der von dieser erklärt wird, dass sie unter einem Präsidenten Raimund Kronawitter keinesfalls weiterarbeiten könne und zurücktreten werde, falls R. Kronawitter Präsident bleibt.

So ergaben sich durch die Ausführungen von Robert Keil neue Erkenntnisse, da bis jetzt davon ausgegangen wurde, dass R. Kronawitter und die nun ebenfalls zurückgetretene Schatzmeisterin Manuela Kohlhofer gut zusammengearbeitet hätten.

Trotz der Kürze und notwendigen Verallgemeinerungen der Erklärungen offenbart sich den Zuhörern ein wenig attraktives Bild von der derzeitigen Situation im Präsidium. Der Bezirkstag gewinnt den Eindruck, dass momentan in der Verbandsleitung keine vertrauensvolle Kooperation stattfindet und auch der Umgang miteinander weit von den Idealen sportlicher Fairness entfernt ist.

Zu 10

Der Bezirkskassenwart Wolfgang Baumann stellt den Haushaltsentwurf für das Jahr 2012 vor. Siehe auch dazu die gesonderte Anlage.

Derzeit benutzen sowohl der Jugendleiter männlich als auch die Jugendleiterin weiblich bei Turnieren ihre eigenen, privaten Computer. Die Rechner des Bezirks sind teilweise über 10

Jahre alt, die verwendeten Betriebssysteme lassen das Installieren neuer Treiber oder Software kaum mehr zu. Zu diesem Zweck hat der Bezirk Rücklagen gebildet, von denen in naher Zukunft Laptops erworben werden sollen. Zur Finanzierung des Kaderevents wurde im Spätherbst ein Nachtragshaushalt verabschiedet. Da dieser Event wegen mangelndem Interesse entfallen ist, haben sich die Rücklagen nochmals vermehrt.

Unbeschadet dieser Rücklagen ist der Etat knapp und sparsam angelegt und setzt bei den Bezirksfunktionären große Haushaltsdisziplin voraus.

Der Haushalt wird von den Anwesenden einstimmig ohne Enthaltungen genehmigt.

Zu 11

Berthold Weber (Detag Wernberg) stellt den Antrag, dass sich der Bezirk nicht mehr am René de Smet – bzw. Bayernpokal beteiligen solle, solange der derzeitige Wettkampfmodus nicht geändert wird. Er begründet dies damit, dass der momentan gültige Modus Bezirke mit großen Vereinen (Bundesliga-Kämpfern) begünstigt. Die Oberpfalz kann demographisch und geographisch hier nicht mithalten und finanziert mit großem finanziellem Aufwand Misserfolge. Seit der Modus-Änderung und der Hereinnahme der U20 im Jahr 2005 ist die Oberpfalz immer in der Vorrunde ausgeschieden.

Der Antrag wird kontrovers diskutiert. Die Befürworter sind nicht prinzipiell für die Abschaffung des RdS-/Bayernpokals. Sie sehen den Antrag als eine Möglichkeit, eigentlich als die einzige Möglichkeit, sich bei den Verantwortlichen im BJV Gehör zu verschaffen. Die Gegner stellen heraus, dass die Stimmung und Atmosphäre der Kämpfer und Kämpferinnen gut war, obgleich wegen des Fehlens der U20 von Beginn an klar war, dass man den Pokal nicht gewinnen konnte. Der Vizepräsident gibt zu bedenken, dass eine Verweigerung der Oberpfalz Etat-Kürzungen nach sich ziehen könnte und erklärt, er könne die Argumente des Antragstellers durchaus nachvollziehen. Er schlägt deshalb vor, den Antrag abzulehnen und vom Bezirk aus einen Antrag auf Änderung des Wettkampfmodus an den GV zu stellen. Er bietet sich an diesen Antrag entgegenzunehmen und im GV vorzustellen.

Der Bezirksvorsitzender Dr. Pfeil verspricht namens des Bezirks Oberpfalz einen Antrag auf Modus-Änderung bei René-de-Smet/Bayernpokal an den GV zu stellen.

In der folgenden Abstimmung wird der Antrag mit fünf Ja-Stimmen, 23 Nein-Stimmen und vier Enthaltungen abgelehnt.

Zu 12

Die Jugendleitung bittet die Vereine, den Meldeschluss bei den jeweiligen Turnieren zu beachten. Die Jugendleiter versuchen mit großem zeitlichen Aufwand, ihre Daten schon vorab in ihre Computer einzugeben, damit die Turniere zügig abgewickelt werden können. Eine große Zahl von Nachmeldungen in letzter Minute macht diese Mühe zunichte.

Der nächste ordentliche Bezirkstag findet am 6. 1. 2013 statt. Gastgebender Verein ist der TuS Kastl/Amberg.

Gez.

L. Wg. Querfurth

Schriftführer

Gegendarstellungen zum Protokoll. Diese entsprechen nicht der Meinung des Verfassers sowie dem ordentlichen Bezirkstag. Das Protokoll wurde in der ursprünglichen Fassung vom 8.1.2012 am ordentlichen Bezirkstag am 6.1.2013 einstimmig genehmigt.

### Richtigstellung bzw. Ergänzung meiner Aussagen Robert Keil

Zu 3.

Der Vertreter des BJV, Robert Keil, übermittelt Grüße des BJV-Präsidiums. Anschließend weist er auf das Internet-Portal (<https://portal.judobund.de>) hin. Dort können Judo-Pässe bestellt werden. Dort ist auch die ab 2012 nötige Wettkampflizenz für € 6,00 zu erwerben, mit der der DJB beabsichtigt, die von DOSB geforderte „Anti-Doping-Erklärung“ und Datenschutzerklärung, abzudecken. Diese Erklärungen sind Bestandteil der Regelungen, die erfüllt werden müssen, wenn der Verband nicht auf bestimmte Fördergelder verzichten will. Robert Keil teilt mit, dass der BLSV beabsichtige, seine Mitglieder in Zukunft in einem Bundeseinheitlichen Online-System zu erfassen. In diesem Zusammenhang kommt die seit Jahren bekannte Diskrepanz der Zahl der beim BLSV gemeldeten Sportler und der beim Verband als aktive Sportler (Jahressichtmarke) geführten Mitglieder zur Sprache. Da von Anwesenden, das zuvor angesprochene Judoportal und die Onlineerfassung mit einander vermischt werden, weist Robert Keil auf dieses Mißverständnis hin. In einer teilweise heftigen Aussprache weisen die Vereinsvertreter darauf hin, dass das Phänomen des passiven Mitglieds existiert, auch wenn der Verband das nicht gerne sieht. Dies sind teils Eltern aktiver Kämpfer, teils Judoka, die ihren Sport als Breitensportler betreiben und kein Interesse an Wettkämpfen oder Gürtelprüfungen haben. Ohne diese Eltern oder Breitensportler wären viele Aktivitäten der Vereine nicht möglich. Alle Versuche des Verbands, diese passiven Mitglieder zum Kauf von als unnütz und teuer empfundenen Jahressichtmarken zu bewegen, werden zum Scheitern verurteilt sein und führen mit großer Wahrscheinlichkeit zur Kündigung der Mitgliedschaft. Robert Keil teilt mit, dass demnächst BLSV-Sitzungen stattfinden werden, in denen die Fachverbände sicherlich auch diese Argumente vorbringen werden können.

Zu 9

BJV Vize-Präsident Robert Keil berichtet, dass im Erwachsenenbereich die Meisterschaften nur schwach besucht werden. Er bittet die Vereine, ihre interessierten Kämpfer darauf hinzuweisen, dass diese Meisterschaften „offen“ sind, also ohne Durchlaufen einer Qualifikationsrunde besucht werden können. Der BJV bemüht sich zudem, möglichst zentral gelegene Austragungsorte zu finden, so dass die Anreisewege für mögliche Kämpfer aus ganz Bayern ungefähr gleich lang sind und die Beteiligung an einer Meisterschaft attraktiver wird. Die Frage eines Vereinsvertreters, warum im Jugendbereich die Internet-Berichterstattung für Nordbayern ausgesprochen schleppend verläuft – die Ergebnisse werden oft erst mit wochenlanger Verspätung veröffentlicht – wird auf Nachfrage, um wen es sich handeln würde, von Robert Keil dahingehend beantwortet, dass diese Maßnahmen in die Verantwortung des Jugendleiters Nord fallen, eines gewählten Mandatsträgers, auf den die Verbandsleitung nur einen begrenzten Einfluss habe. Er werde sich aber gerne an Gabi Nürnberger wenden, um mit dieser zu sprechen.

Die Hoffnung eines Vereinsvertreters, Weiß-gelb-Gurte in den Turnierbetrieb einschließen zu können und damit die insgesamt rückläufige Beteiligung an Turnieren abzufedern, wird vom

Vizepräsidenten mit dem Hinweis auf die bestehenden Ordnungen abschlägig beschieden. Das zur Bekräftigung der Sinnhaftigkeit dieser Sportordnung angeführte Argument, die „Mehrheit der deutschen Landesverbände“ hätten ebenfalls eine derartige Einschränkung stellt sich als unrichtig heraus, denn in 10 der 16 Bundesländer dürfen Träger des 8. Kyu kämpfen . Robert Keil weist darauf hin, dass dies dem Mehrheitsbeschluss der DJB-MV widerspräche und er nicht sagen könne, warum sich einige Verbände an ihre eigenen Beschlüsse nicht daran halten würden.

Vereinsvertreter erkundigten sich nach dem Verbleib der auf dem letzten Verbandstag in Aussicht gestellten großzügigen Spende von € 1,2 Mio für den Leistungssport, in deren Zusammenhang es zu unschönen „offenen Briefen“ und zum Rücktritt des Präsidenten R. Kronawitter kam.

Robert Keil erklärte hier, dass er den in der Diskussion genannten Volker Flick nach der 1. Präsidiumssitzung im Mai 2010 mit P. Jupke in der Schweiz wegen des Vertragsabschlusses getroffen habe. Raimund Kronawitter sollte ursprünglich mitfahren, musste aber kurzfristig wegen privater Termine absagen. Dort habe er im Auftrag des Präsidiums verschiedene Fragen gestellt, die zufriedenstellen beantwortet wurden.

Ihm wurde auch erst Ende-August 2011 nach einen Hinweis bekannt, dass es sich um einen Hochstapler handeln soll. Der Vertrag war aber bereits im August 2010 nicht mehr gültig. Das gehe auch aus den GV-Potokollen 2010 hervor. Es gab für ihn vorher auch keinen erkennbaren Grund an dem Geldgeber zu zweifeln, da dieser P. Jupke seit mehreren Jahren bekannt gewesen sei. Er erklärt, er hätte sich nicht hinter R. Kronawitter stellen können, da sich dieser nicht an mehrere einstimmige Gesamtvorstandbeschlüsse gehalten habe.

Er betont, dass seiner Meinung nach, der Rücktritt Raimund Kronawitters nicht ausschließlich in der Spendenangelegenheit begründet sei. Es habe im Vorfeld seines Rücktritts auch Unstimmigkeiten im Präsidium wegen verschiedener unabgesprochener Aktionen gegeben. Manuela Kohlhofer habe, nach eigener Aussage mir gegenüber, aus diesem Grund eine Email an ihn geschrieben und unter anderem mitgeteilt, zurücktreten zu wollen. Kurz danach teilte Raimund Kronawitter seinen Rücktritt mit. Den Mobbingvorwurf eines Anwesenden, wies Robert Keil zurück, zumal doch jedem Einleuchten müsste, dass niemand Interesse daran haben könne, dass zwei Präsidiumsmitglieder zu einem derartigen Zeitpunkt zurücktreten.

So ergaben sich durch die Ausführungen von Robert Keil neue Erkenntnisse, da bis jetzt davon ausgegangen wurde, dass R. Kronawitter und die nun ebenfalls zurückgetretene Schatzmeisterin Manuela Kohlhofer gut zusammengearbeitet hätten.

Zu 11

Berthold Weber (Detag Wernberg) stellt den Antrag, dass sich der Bezirk nicht mehr am René de Smet – bzw. Bayernpokal beteiligen solle, solange der derzeitige Wettkampfmodus nicht geändert wird. Er begründet dies damit, dass der momentan gültige Modus Bezirke mit großen Vereinen (Bundesliga-Kämpfern) begünstigt. Die Oberpfalz kann demographisch und geographisch hier nicht mithalten und finanziert mit großem finanziellem Aufwand Misserfolge. Seit der Modus-Änderung und der Hereinnahme der U20 im Jahr 2005 ist die Oberpfalz immer in der Vorrunde ausgeschieden.

Der Antrag wird kontrovers diskutiert. Die Befürworter sind nicht prinzipiell für die Abschaffung des RdS-/Bayernpokals. Sie sehen den Antrag als eine Möglichkeit, eigentlich als die einzige Möglichkeit, sich bei den Verantwortlichen im BJV Gehör zu verschaffen. Die Gegner stellen heraus, dass die Stimmung und Atmosphäre der Kämpfer und Kämpferinnen gut war, obgleich wegen des Fehlens der U20 von Beginn an klar war, dass man den Pokal

nicht gewinnen konnte. Der Vizepräsident gibt zu bedenken, dass ein Teil des Geldes an die Bezirke für die Teilnahme an dieser Veranstaltung gedacht sei. Dem Einwand des Kassenwarts, dass das aus dem Etat nicht hervorgehe, stimmte er zu.

Der Vizepräsident könne aber die Argumente des Antragstellers durchaus nachvollziehen. Er schlägt deshalb vor, den Antrag abzulehnen und vom Bezirk aus einen Antrag auf Änderung des Wettkampfmodus an den GV zu stellen. Er bietet sich an diesen Antrag entgegenzunehmen und im GV vorzustellen.

Der Bezirksvorsitzender Dr. Pfeil verspricht namens des Bezirks Oberpfalz einen Antrag auf Modus-Änderung bei René-de-Smet/Bayernpokal an den GV zu stellen.

Ergänzung von Berthold Weber zu Punkt 11:

Der Vizepräsident gibt zu bedenken, dass eine Verweigerung der Oberpfalz Etat-Kürzungen nach sich ziehen könnte und erklärt, er könne die Argumente des Antragstellers durchaus nachvollziehen.

Berthold Weber widerspricht der Aussage von Vizepräsident Robert Keil dass eine Nicht-Teilnahme zu einer Etat-Kürzung führen würde und verweist auf Nachfrage von Robert Keil „woher er das wisse“ auf eine Auskunft von Bezirkskassenwart Wolfgang Baumann. Der angesprochene Wolfgang Baumann erklärt dazu, dass sich der Bezirks-Etat nach den Haushaltsrichtlinien des BJV aus einem Sockelbetrag mit 1000.-€ und einem pro-Kopf-Zuschuss von einem Euro pro aktivem Mitglied errechnet, also keine Abhängigkeit von einer Pokalteilnahme/Nichtteilnahme gegeben sei.

Richtigstellung bzw. Ergänzung von Wolfgang Baumann zu Punkt 9:

Die von Robert Keil in seiner Korrektur getätigte Aussage bezüglich der Email von Manuela Kohlhofer,

„Manuela Kohlhofer habe, nach eigener Aussage mir gegenüber, aus diesem Grund eine E-Mail an ihn geschrieben und unter anderem mitgeteilt, zurücktreten zu wollen.“

ist unwahr.

Vielmehr hat er folgende Aussage gemacht:

„Manuela Kohlhofer hat in der E-Mail an Raimund Kronawitter eindeutig klargestellt, entweder er (Kronawitter) tritt zurück, oder Manuela gibt das Amt des Schatzmeisters auf. Eine weitere Zusammenarbeit (Kronawitter/Kohlhofer) ist nicht möglich.“

Ich bitte um Nachtrag und Veröffentlichung.